

Im Wechselbad der Gefühle

Euregio-Musikfestival Das Polizeiorchester Bayern bietet unter der Leitung von Johann Mösenbichler in der Sonthofer Kirche St. Michael eine hochemotionale Deutung der „Passion Christi“ von Ferrer Ferrán

VON KLAUS SCHMIDT

Sonthofen Die Heilige Woche konfrontiert den gläubigen Christen mit einem Wechselbad der Gefühle, indem sie an die letzten Tage im Leben des Jesus von Nazareth erinnert: Dem Jubel über den triumphalen Einzug des erhofften Erlösers in Jerusalem folgt die Trauer über dessen Leidensweg und Hinrichtung am Kreuz. Die Botschaft von der Auferstehung ist dann wieder Anlass zur Freude, birgt sie doch die Hoffnung in sich, dass der Tod überwunden werden kann.

Solches Wechselbad der Gefühle schildert der spanische Komponist Ferrer Ferrán in seiner zweiten Sinfonie, der er den Titel „Die Passion Christi“ gegeben hat. Dieses rund 40-minütige dreisätzige Werk präsentiert das Polizeiorchester Bayern in der Sonthofer Pfarrkirche St. Michael in einer spannungsgeladenen, hochemotionalen Deutung.

Unter der Leitung von Professor Johann Mösenbichler erhält die Musik geradezu erschreckende Intensität. Zudem unterstützen Gemälde, Grafiken und Skulpturen bedeutender Künstler, per Lichtbild auf eine Großleinwand vor dem Hochaltar projiziert, in diesem Konzert des Euregio-Musikfestivals die Eindringlichkeit der Klänge.

Ferrer Ferrán konzentriert sich in seiner Komposition für symphonisches Blasorchester nicht nur auf die Passionsgeschichte, sondern stellt ihr auch weitere Episoden aus dem Leben Jesu voran. So skizziert er von der Geburt, die Weissager deuten, über die Versuchungen durch den Teufel in der Wüste bis zur Vertreibung der Geschäftemacher



„Die Taufe Christi“ von Joachim Patinir: Kunstwerke wie dieses flämische Gemälde um 1520 illustrieren auf Großleinwand in der Sonthofer Kirche St. Michael die Sinfonie, die das Polizeiorchester Bayern unter Johann Mösenbichler spielt. Foto: Günter Jansen

aus dem Tempel ein durchaus komplexes Bild des Messias. Dieser Jesus von Nazareth ist nicht nur ein Friedensbotschafter, sondern auch ein Mann, der sich kraftvoll durchzusetzen versteht.

Das bekommt schon der Teufel

zu spüren: Dessen drei Versuchungen, von Holzbläsern sanft verführerisch formuliert, weist der Einsame in der Wüste hart und erregt zurück, mit der Wucht des vollen Orchesters. Der Komponist setzt dabei auf eine musikalische Sprache, die

auf Traditionen baut, aber stets überraschend und gemäßigt modern wirkt. Orientalische Anklänge sind in ihr ebenso zu finden, wie spätromantische Einflüsse oder das Ausloten tonaler Grenzen. Diese Musik illustriert nicht platt, sie spiegelt das

Geschehen wider, vermittelt jene Gefühle, von denen es erzählt und die es auslöst.

Die unerträgliche Steigerung

Der Höhepunkt, die Kreuzigung, erinnert sogar mit der unerträglichen Steigerung der Dissonanz an das Finale von Olivier Messiaens singulärer Oper über den heiligen Franziskus. Beschreibt Messiaen mit seiner kühnen Klangvision den Eintritt in ein neues Leben, das für den Menschen nicht mehr erfassbar ist, nutzt Ferrán das Stilmittel, um die kaum vorstellbare Qual und Grausamkeit der Hinrichtung nachfühlbar werden zu lassen. Auf sie folgt der Tod als lange Generalpause. Danach keimt neue Hoffnung. Die Kunde von der Auferstehung schwillt zum vielstimmigen Hymnus an, der den Auftrag Jesu an die Apostel symbolisiert, die frohe Botschaft in alle Welt zu tragen.

Zu welch hervorragendem Klangkörper Chefdirigent Johann Mösenbichler das Polizeiorchester Bayern geformt hat, beweist dieses Ensemble aus Profimusikern bereits zum Auftakt des Konzertes. In Marc van Delfts „Choral für einen feierlichen Anlass“ arbeitet es beispielhaft exakt die musikalische Architektur heraus. In César Francks Arie „Panic angelicus“, die in einer Bearbeitung von Alfred Reed gespielt wird, huldigt es stimmungsvoll der französischen Kirchenmusik.

Nur die Toccata von Eugène Gigout lässt einige Wünsche offen. Doch das liegt nicht am Orchester, sondern an der Akustik des Raumes. Sie lässt die Stimmen in diesem filigran gearbeiteten Werk mitunter verschwimmen.

Passionsmusik von Schütz und Keiser

Barocke Klänge in der Christuskirche

Oberstdorf Werke, die das Leiden und Sterben Jesu zum Thema haben, erklingen bei der Passionsmusik am Karfreitag, 18. April, um 17 Uhr in der Oberstdorfer Christuskirche.

Im Zentrum des Konzertes steht die „Historia des Leidens und Sterbens unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi nach dem Evangelisten St. Johannes“ von Heinrich Schütz (1585 - 1672) für Solisten und Chor a cappella, auch bekannt als Johannespassion, SWV 481. Stefan Heidweiler singt den Evangelisten, Michael Hanel den Christus. Außerdem wirkt der Chor der Christuskirche mit. Er eröffnet das Programm mit der Motette „Domine exaudi“ von Thomas Selle (1599 - 1663).

Sopranistin Gertrud Hiemer-Haslach interpretiert Ariens aus der Markuspassion von Reinhard Keiser (1674 - 1739), Michael Hanel ein geistliches Konzert von Thomas Selle. Die musikalische Leitung hat Kantorin Katharina Pohl.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten. (pm)

Jannetti leitet Oberstdorfer Musikkapelle

Dirigent kehrt zurück: Konzert am Sonntag

Oberstdorf „Schee, dass du wieder do bisch Max“, begrüßte Vorsitzender Konrad Vogler Professor Maximilian Jannetti bei der ersten gemeinsamen Probe der Musikkapelle Oberstdorf. Jannetti hatte das Blasorchester von 1997 bis 2009 dirigiert. Seit 2009 leitet er die Bläuserschule in Fischen und die dortige Musikkapelle. Unterstützt wird Jannetti in Oberstdorf von Andreas Buhr, der seit September die Jugendkapelle leitet.

Ein abwechslungsreiches Programm präsentieren die Musiker am Ostersonntag, 20. April, um 20 Uhr im Oberstdorf-Haus: Es spannt den Bogen vom „Banditen-Galopp“ von Johann Strauß über den „Kurfürsten-Reitermarsch“ von Graf von Moltke bis zur „Tom Sawyer Suite“ von Franco Cesarini und der „Romantischen Ouvertüre“ von Stephan Jaeggi. (pm)

Glückspilz und Glückspils

Mundart Alfons Blanz sinniert als „Fonsl“ ein letztes Mal in Bad Hindelang

VON THOMAS NIEHÖRSTER

Bad Hindelang Wenn man aus dem Rathaus kommt, sei man klüger als zuvor, spricht der Volksmund. Ob man dann besonders gescheit ist, wenn man im Rathaus arbeitet? Alfons Blanz, von seinen Freunden gerufen und ehemaliger Mitarbeiter im Rathaus zu Hindelang, hält diese Frage offen.

Er hat bei seiner Arbeit jedoch „dem Volk aufs Maul“ geschaut und vor sich hin sinnierend, Texte und Bücher verfasst, die in ihrem Witz und ihrer Hintergründigkeit schon manch schallendes Lachen heraus-

gefordert haben. Umso erschrockener waren seine Anhänger, als sie davon hörten, Fonsl würde zum „letzten Mal“ in der Chesa Schneider des Romantik-Hotels „Sonne“ aus seinen Texten lesen.

Szenen zweier Ehen

Auch wenn unverheiratet: „I bi a lediga Lottr. Drumm hô i öü kui Ahnung vum Verhieret sing“, weiß Fonsl von Szenen zweier Ehen zu berichten, dass die Lachmuskeln der Gäste recht strapaziert werden. Über das Betrachten des wunderschön stromlinienförmigen Körpers einer Forelle gelangt Fonsl beim

Sinnieren über die Viecher im Allgemeinen zur Erkenntnis, dass erst der Mensch das Schwein zur armen Sau gemacht habe.

Fonsl erzählt in seiner ihm eigenen liebenswert-nuscheligen Mundart von den kleinen Alltagserlebnissen, von der Widerborstigkeit seiner Zeitgenossen und den kleinen Glücksmomenten: „I bi a Glickepils, it verweachle mit am Glückspils – des ischt a Pils, wo d'r Wiert üesgitt.“

Fonsl, nun Rentner, in Vorderhindelang geboren und hernach nach Hindelang gezogen, hat noch eine Sorge: „Die Zitt, wo i freier i de

Wirtshieser g'hocket bi, die schtoland i huit i d'Apotheka rum.“

Ein Allgäu-Western

Und was macht Fonsl künftig, wenn er nun nicht mehr weiter sinniert? Er schreibe an einem Allgäu-Western. Auf die verdutzte Nachfrage, ob man richtig gehört habe, betont Fonsl: „Ja, so eine richtige Colorado-Sage übers Allgäu!“ Fonsl zum letzten Mal? Kaum vorstellbar für das zahlreiche Publikum. Und so tröstet Sonnenwirt Peter Schneider zum Abschied: „Wie gut, dass es außer dem letzten auch ein allerletztes Mal gibt.“



Will das Sinnieren beenden: Alfons Blanz als Fonsl. Foto: Thomas Niehörster

Starparade mit Kometenflug

Jahreskonzert Harmoniemusik Untermaiselstein-Rottach begeistert mit abwechslungsreichem Programm in Kranzegg

VON ARNO PÜRSCHEL

Kranzegg Die Harmoniemusik Untermaiselstein-Rottach begrüßte den Frühling mit einem abwechslungsreichen und unterhaltsamen musikalischen Programm im Kranzegger Mohrensaal. Die von Vadym Pascal geleitete Blaskapelle besteht seit 1866 und hat 47 aktive Mitglieder, darunter auch acht Nachwuchsmusikanten unter 18 Jahren.

Das Jugendorchester der Bläuserschule Rottachberg unter der bewährten Leitung von Markus Speiser eröffnete dieses Konzert mit einem flotten Vorprogramm. Dabei erhielt Hornist Roman Neß für sein mit beachtlicher Bravour gemisterktes Solo in der „Tenorhornpolka“ großen Beifall. Das anschließend von der Harmoniemusik dargebotene Hauptprogramm begann mit dem verheißungsvollen Titel „Starparade“.

Es erklangen zunächst elegisch-romantische Puztaklänge zweier Rhapsodien und das 1898 von Eduard Strauß wienerisch-flott komponierte Stück „Bahnfrei“ sowie „Hymne und der Triumphmarsch“



Von der Opermelodie bis zum Gospel: Die Harmoniemusik Untermaiselstein-Rottach begeistert bei ihrem Frühlingkonzert die Zuhörer im Kranzegger Mohrensaal mit einem abwechslungsreichen Programm. Foto: Arno Pürschel

aus der Verdi-Oper „Aida“. Nach den Gospelrhythmen von „Gonna Fly Now“ begeisterten in den beiden Bravourstücken „Clarinetts to the Fore“ und „Hornfestival“ die entsprechenden Solisten als instrumentale „Stars“ dieser musikalischen Bühnenparade ihre erwartungsvollen Zuhörer im Saal. Mit dem von ihm gespendeten und dirigierten Stück „Böhmisches soll es klingen“ stellte – mit vergleichbar-

rem Beifalls-Erfolg – auch Franz Hammerl, langjähriger früherer Kapellmeister und heutiger „Ehrendirigent“ der Harmoniemusik, sein souveränes Können am Dirigentenpult unter Beweis. Mit dem „Kometenflug“, der zugleich wohl auch ein schönes Osterfest verheißen sollte, klang dann unter üppigem Beifall das von Monika Neß und Gisela Baiz moderierte Programm aus.

Zuvor waren vom Vorstand – im

Beisein der Repräsentanten des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes (ASM) – die Trompeterin Anita Kolb und der Flügelhornist Tobias Neß für ihre 25-jährige Zugehörigkeit, der Trompeter Michael Kolb für seine 15-jährige Treue sowie die Hornisten Monika Neß, Martina Hindelang und Tobias Hindelang und der Tubist Michael Hagenauer für ihr zehnjähriges Mitwirken in der Harmoniemusik geehrt worden.

Die gespielten Stücke

Bläuserschule Rottachberg

- Ouvertüre aus der Trilogie „The Young Explorer“ (Kees Vlak)
- Tenorhorn-Polka (Walter Tuschla)
- Baby Elephant Walk (Henry Mancini)

Harmoniemusik

Untermaiselstein-Rottach

- Starparade (Alois Aust, Arrangement Franz Bummerl)
- Kleine Ungarische Rhapsodie (Alfred Bösendorfer)
- Rapsodia Sajonia (Josef Bönisch)
- Bahn frei! (Eduard Strauß, Bearbeitung Gerhard Baumann)
- Hymne und Triumphmarsch aus der Oper „Aida“ (Giuseppe Verdi, Arrangement Walter Tuschla)
- Gonna Fly Now (Cont/Conners/Robins)
- Clarinetts to the Fore (Harm Evers)
- Hornfestival (Kurt Gäble)
- Böhmisches soll es klingen (Alexander Pfluger, Arrangement Michael Kuhn)
- Kometenflug (Alexander Pfluger)

Kultur-Termine

HIRSCHEGG/KLEINWALSERTAL

„Klang der Elemente“ mit Musiker Markus Noichl

„Klang der Elemente“ heißt das Konzert von Markus Noichl am Donnerstag, 17. Dezember, um 20.30 Uhr im Naturhotel Chesa Valisa in Hirschegg. Außer zwei verschiedenen Harfen (auch einer irisch-keltischen Bronzsaiten-Harfe) sind seltene Instrumente verschiedener Kulturen zu hören: klingende Steine, Gongs, ein Waterphon, das den Gesang der Buckelwale imitiert, mongolischer Ober-tongesang und andere Überraschungen. Markus Noichl verspricht eine Reise durch die Sphären der verschiedenen Elemente, durch Zeiten und Länder. (pm)

SONTHOFEN

„Jungsteinzeit-Leben“: Programm für Kinder

Das Heimathaus Sonthofen bietet in den Osterferien das Programm „Jungsteinzeit-Leben“ an. Kinder von fünf bis zwölf Jahren können dabei ins Steinzeitgewand schlüpfen, Brot backen, Tongefäße formen, Werkzeuge schleifen. Das Programm wird am Dienstag, 15. April, und Dienstag, 22. April, jeweils von 15 bis 17 Uhr angeboten. Es sind noch Plätze frei. Anmeldung im Sonthofer Rathaus, Telefon 08321/615-213. (pm)